

VERGLEICHE

angestellt von Nora Lidartzeff

I. PARIS

Es gibt in Paris...

- Briefkasten vor jeder Untergrund.
- Rolltreppen und Fahrstühle in der Untergrund.
- Wirklich gutes Essen zu jedem Preis.
- Aufmerksame Bedienung selbst in den großen Warenhäusern; kein Aufreden der Ware, sondern etwa: „Nein, Madame, dieser Hut steht Ihnen nicht; nehmen Sie den anderen, er steht Ihnen entschieden besser, wenn er auch billiger ist.“
- Rücknahme der Ware in Geschäften gegen Bargeld ohne Fragerei.
- In der Straßenbahn allgemeine Freude über das (seltene) Erscheinen eines kleineren Kindes; ihm wird meistens sofort Platz gemacht.
- Sich auf den Straßen, in Bahnen und Lokalen auch am hellen Tage herumküssende Pärchen.
- Ein Herr, der nachts einer Dame mit den üblichen Anknüpfungsformeln nachsteigt und nach endgültigem Mißerfolg höflich grüßend mit den Worten davongeht: „Verzeihen Sie, Madame, daß ich Sie belästigt habe.“
- Allgemeines Verständnis für Eleganz.
- Allmächtige Portierfrauen, der Schrecken von Paris.
- Unabhängigkeit des Publikums von Theaterkritiken.
- Schicke und doch billige Schneiderinnen.
- Perugia, Antoine, Paton — ein Schuster, ein Friseur, ein Schneider — als Frauenlieblinge.
- Theaterstücke, in denen die Hauptperson eine entzückende Vierzigerin ist.
- Chauffeure, die unbedingt ein Trinkgeld haben wollen.
- Trotz des Alltags Müh- und Trübsal — ein Lächeln, ein Scherz, eine Blume im Knopfloch.

In Paris gibt es nicht...

- Die Selbstverständlichkeit einer richtigen telephonischen Verbindung.
- Also — die Gewißheit, jemanden telephonisch zur verabredeten Zeit zu erreichen.
- Krankenkassen.
- Behandlung der weiblichen Angestellten, auch wenn sie einen höheren Posten bekleiden, als „Dame“.
- Rücksichtnahme des Chefs auf seine Angestellten.
- Die Pflicht, sie von einer Entlassung im voraus zu verständigen.
- Erlaubnis, im Büro zu rauchen.
- Zu kurze, zu lange, zu enge, kurzum, unbequeme Kleider (gemeint ist natürlich die echte Pariserin).
- Daß eine Dame in Herrenbegleitung für sich im Lokal zahlt.
- Anpöbelungen wegen geschminkter Lippen oder eines neumodischen Kleides, dessen Art noch nicht populär geworden ist.
- Hausschlüssel (man wendet sich an die Portierfrau).
- Namensschilder für Privatwohnungen.
- Verständnis für ganz moderne Kunst und besonders für Theaterstücke, die in Deutschland den größten Erfolg haben.
- Daß eine Schauspielerin in der Öffentlichkeit für alt erklärt wird, solange sie noch gut aussieht und gut spielt.
- Telegrammaufnahmen per Telephon.
- Nächtliche Postschalter (mit Ausnahme eines einzigen für die ganze Hauptstadt).
- Aufsehen erregen durch größte Eleganz — Hermelinmäntel, Frackmäntel, Chapeaux claque.
- Daß man jeden Abend außer dem Hause verbringt. Der echte Pariser geht früh zu Bett.